

alle 105 untersuchten Vögel (einjährige, mehrjährige und Stücke unbekanntes Alters) bei Typ V—VI (genauer 5,58). Alle einjährigen Vögel sind grau (VII, VI—VII, und VI), zweijährige fallen unter Typ VII bis V. Von drei- und vierjährigen Vögeln sind einige so dunkel wie Typ IV—V und IV, während der einzige bekannte fünfjährige zu Typ V gehört. Für Typ III können keine genauen Angaben gemacht werden; es sind aber sicher nur ältere Vögel. Mehrjährige Kontrollen einer Reihe von jung gekennzeichneten Vögeln lassen erkennen, daß das Gefieder in der Regel mit fortschreitendem Alter dunkler wird. Auf dem Typ V bleiben manche Vögel stehen, einige dringen aber bis Typ III vor. Unsere Ergebnisse bilden eine gute Stütze für die Auffassung, daß unsere Brutvögel von den dunkleren nordischen Vögeln systematisch zu trennen sind, jedoch ist Typ III mit einzubeziehen.

Es wäre sicher aufschlußreich gewesen, das Leben der beringten ♂♂ noch weiter zu verfolgen, doch machte der Krieg durch unsere Einberufung den Beobachtungen ein Ende.

Diese Arbeit rechnet als 236. Ringfundmitteilung der Vogelwarte Rossitten. Sie entstand in Verbindung mit der Vogelwarte Helgoland. Verf. danken Herrn Prof. Dr. DROST in Helgoland für mancherlei Anregungen bei der Auswertung und für Ueberlassung von Vergleichsmaterial.

Schrifttum.

- DROST, R. Ueber das Brutkleid männlicher Trauerfliegenfänger. Vogelzug 1936, S. 179.
 — u. SCHILLING, L. Ueber den Zug des Trauerfliegenfängers. Dasselbst 1940, S. 71.
 BANZHAF, W. Die Farbtypenzugehörigkeit der auf der Greifswalder Oie durchziehenden Trauerschnäpper Männchen. Dasselbst 1938, S. 94.
 RUITER, C. J. S. Waarnemingen omtrent de Levenswijze van de Gekraagde Redstaart. Ardea 30/1941. Nach Referat in Vogelzug 1942, S. 94.
 CREUTZ, G. Zur Brutbiologie des Trauerfliegenschnäppers. Beitr. Fortpfl. Vögel 1937, S. 95.
 KRÄTZIG, H. Untersuchungen zur Siedlungsbiologie waldbewohnender Höhlenbrüter. Dtsch. Vogelwelt 1939, Beiheft.
 DUNAJEWSKI, A. Beitrag zur individuellen und geographischen Farbenvariation des Trauerfliegenfängers. Acta Orn. Zool. Mus. Polon. 1938, Nr. 18.
 Siehe ferner Beitr. Fortpfl. Vögel 1935, S. 34, 94, 95, 96, 145, 146, 182, 183, 220. 1936, S. 74, 210.

Vierzehn Jahre Storchsiedlung Rossitten.

(237. Ringfund-Mitteilung der Vogelwarte Rossitten.)

Von E. Schüz.

Die Kurische Nehrung ist als Lebensstätte des Weißen Storches fast ganz ungeeignet. Eine Ausnahme macht die Gegend von Rossitten, die geologisch und biologisch als kleine Oase zwischen dem südlich

und nördlich anschließenden Dünengebiet hervortritt. Hier können Störche ohne weiteres leben. Ein Paar brütete bis 1905 regelmäßig auf der Scheune des Forstamtes. Dann trat eine lange Pause ein, bis 1930 eine neue Besiedelung erfolgte und, wie die Tabelle I zeigt, bald weiter um sich griff. In dieser Aenderung spiegelte sich offenkundig eine starke Senkung und neue Hebung des Storchbestandes überhaupt; sie hat also natürliche Ursachen und entspricht dem Siedlungsdruck der Art. Es ist aber wohl möglich, daß künstliche Hilfen beteiligt waren. Einmal spielt das Angebot von richtig (!) angelegten Nest-Unterlagen eine gewisse Rolle. Dann begünstigt offenkundig das Halten zahmer Artgenossen die Anlockung von brutbereiten Störchen (s. Abb. 2, 3). Weiterhin haben seit 1926 J. THIENEMANN (Schrifttum 1, 2) und später der Verfasser regelmäßig fremde Jungstörche in Rossitten aufgezogen und flüggherlassen, so daß Aussicht auf eine spätere Wiederkehr solcher eingeführter Störche bestand¹⁾. Die Erstansiedler waren keine derartigen Versuchsstörche. Indes ist später mehrfach erwiesen, daß solche eingeführten und in Rossitten großgewordenen Jungstörche hierher zurückkehrten (13, weitere Beispiele hier).

Dieser Bericht bezweckt eine Uebersicht

- a) über Wachstum und Verteilung der Rossittener Storchsiedlung, über die Nester der Ringvögel, über den Nachwuchs und auch über die Aufzucht von Verpflanzungsstörchen im Gehege der Vogelwarte (Karte Abb. 1, Tabelle I),
- b) über die wiedererkannten Ringvögel,
- c) über Ergebnisse, mit Ausnahme besonderer Fragen der Jungenaufzucht, des Revier-Erwerbs und des Horstes (Schrifttum 19, 21),
- d) über das örtliche Schrifttum.

a) Besetzung und Nachwuchs der Rossittener Storchhorste.

Tabelle I (S. 92 und 93).

b) Wiedererkannte Ringvögel.

Wie aus den Berichten (4, 6, 7, 8, 10, 13, 16, 19) hervorgeht, sind bis 1934 folgende Rückkehrer wiedererkannt worden:

1. „*Leisemann*“, Brut-♂ auf dem Mastnest 1931, 1932, auf dem Museumsnest 1933.

2. A 1437, 1929 aus 93 km Entfernung geholt und aufgezogen, Brut-♂ 1932 Kunzen, 1934 Försterei; 1935 Kunzen (siehe unten).

1) Von diesen Verpflanzungsstörchen sind zu unterscheiden Auflaßstörche, die in Rossitten zurückgehalten und verspätet freigegeben wurden. Es waren dies insgesamt 194 Vögel (26 aufgelassen 7. Sept. 1926, 60 am 14. Sept. 1927, 36 am 22. Sept. 1928, 72 am 12. Sept. 1933); die letzte Gruppe diente zum Vergleich mit den am gleichen Tag in Essen aufgelassenen ostpreußischen Jungstörchen. Die Wiederfunde sind von THIENEMANN 1933 (1) bekanntgegeben oder (Versuch 1933) unveröffentlicht; Heimkehrer waren nicht dabei.

a) Besetzung und Nachwuchs

Tabelle I

J a h r	1930	1931	1932	1933	1934	1935
1. Mastnest (= Hofnest, seit 1926)	2 (3)	1 4	1 3	(1) (3)	6 2(4) 5	0 5
2. Museumsnest (seit Herbst 1931)				1 1 (3) 5		0
3. Westschornstein (keine Anlage)						
4. Pfarrscheune (seit 1929?)			2 (3)	3	3	4
5. GULBISSscheune (keine Anlage)						
6. DEGGMSscheune (1933 schlechte Anlage)				4 0	4 1	4 ² 3 ⁹
7. PLAERSscheune (vorübergeh. Anlage)			(1)	2		
8. Försterscheune (Anlage seit 1933)					2 (3)	0
9. Kunzen (keine Anlage. Umgebaut 1942)			2 1 (3)	3	0	2 3
9 a. Kunzen Rohrdachscheune						
10. Segelflugschule (Mastnest seit mind. 1933)						
11. Ohne Nest					7, 8	
Summe der Jungen: davon Heimkehrer	2 : —	4 : 8	6 : 10	9 : —	6 : —	10 : 12, 14
Eingesetzte Verpflanzungs- störche: davon Heim- kehrer	0 : —	3 : 6,7	1 : —	0 : —	0 : —	6 : 13, 15

Zur Tabelle:

Kursivziffern bezeichnen bestimmte Vögel der Wiederbeobachtungsliste (Stellung links ♂, rechts ♀). Steilziffern bedeuten Zahl der Jungen.

Einklammerungen: bei Kursivziffern dann, wenn die fraglichen Vögel nur vorübergehend auf diesem Nest anwesend; bei der Jungenzahl geben sie an, wieviel Junge mindestens ursprünglich geschlüpft waren. Die Jungenzahl ohne Klammern nennt die flüggewordenen Jungstörche.

Die Tabelle beginnt mit dem ersten Auftreten von Brutpaaren (1930). Die Reihe der eingesetzten Verpflanzungsstörche (unterste Reihe der Tabelle) ist am Anfang wie folgt zu ergänzen: (1927) 1: — (1928) 14: —¹⁾ (1929) 8: 2, 4¹⁾.

1) B 17221 aus Klaukinnen bei Drugehnen (Samland), 53 km NO in Rossitten 1928 aufgezoogen; als Brutvogel abgelesen 1939, 1940 und 1941 in Gr. Friedrichsdorf Kr. Elchniederung, 49 km OSO vom Aufzucht- und 85 km ONO vom Schlüpf-Ort (F. HORNBERGER 24). Jungenzahl 2, 1, 2. Einen zweiten Auswärts-Fund des Jahrgangs 1928 und einen von 1929 siehe S. 105 Fußnote 2.

14, 2/3]
1943]

Schüz, Vierzehn Jahre Storchsiedlung Rossitten.

93

der Rossittener Storchhorste.

1936	1937	1938	1939	1940	1941	1942	1943	Zahl der flüggen Jungen
					0 ¹¹	2 (3) ¹¹	0 ¹¹	13
2	0	4	4	4	3	4 (5)		22
						0		0
4	2	¹³ 1 (2)	2	4	2 (3)	4 (5)	0 (1)	31
			¹¹					0
4? ⁹ 3	4? ⁹ 0	0 ⁹						7
								2
0	[?] 0	0	[?] 3 (4)	3 (4)	2	3	2	13
4	3	2	4	3	3	3 (5)		29
							¹⁸ 0	0
[?] 2	2	^{11?} 0					0	4
10, 11?		13	14	15		16, 17, 18	17, 19, 20	
15 : — ¹⁾	7 : —	7 : 17	13 : 16	14 : 20	10 : 19	16 : —	2 : —	121
3 : —	0 : —	5 : 18	4 : —	5 : —	0 : —	1 : —	0 : —	28

3. *Memelstorch* 15912, 1927 oder 1928 in Medellen, 51 km NO aufgewachsen, ist 1933 (6./7. April) das erste ♀ von Leisemann und verläßt diesen dann.

4. *Rechtsring* 20650, 1929 aus Transsaw 40 km S verpflanzt, als zunächst nachwuchsloses Brut-♂ 1933, 1934 (und später, siehe unten) auf dem DEGGIMNest.

5. *Zweiring*, als altes ♀ beim Kampf am 21. April 1933 gegriffen (Abb. 31 in 17) und nun Partner von Leisemann auf dem Museumsnest. 1934 (mit neuem Gatten) und 1935 (siehe unten) Brut-♀ auf dem Mastnest.

1) Dabei 1 Afrikafund und 1 Fernansiedler (Fußnoten 1 u. 3, S. 105).

6. *Linksring* 26 997, 1931 aus 90 km S verpflanzt, 1934 das Brut-♂ zu Zweiring auf dem Mastnest.

7. „*Ringschwester*“ 26 998, Schwester von letzterem (6), 1934 Gast am Gelege (Abb. 2).

8. *Linksring* 19674, offenbar ♂, Kind von Leisemann 1931, ebenfalls Gast 1934, mit Interesse für sein Geburtsnest, das nun die letzte Frau (5) seines (neuerdings verschollenen) Vaters mit neuem dreijährigem ♂ (siehe 6) innehat.

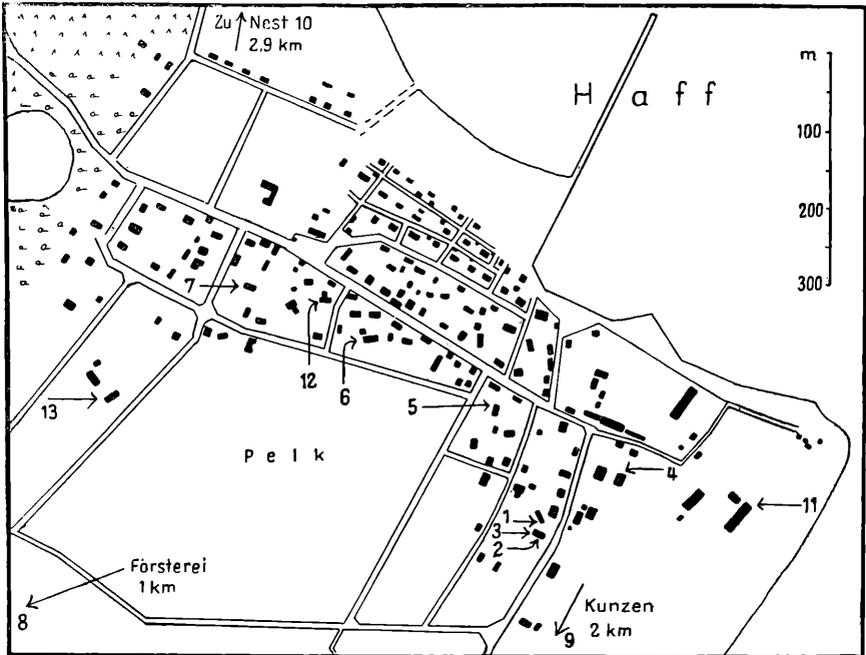


Abb. 1. Karte der Rossittener Storchhorste.

1 bis 10 nach der Folge in Tabelle I (S. 92 u. 93).

11 = die unbesetzte Nestanlage auf der Forstamts-Scheune (Nistplatz bis 1905).

12 und 13 = die Scheunen von STÖTER und QUEDNAU, Standorte nestloser Paare (siehe 1937, 1941, 1942).

Nun bringen wir einen kurzen Ueberblick über die Ringstörche 1935 bis 1943.

1935. Als zweiter Horst am 6. April der DEGGIMHORST besiedelt, von einem Einzelstorch, der auch andere Brutgelegenheiten aufsucht und ab 10. April seinen Aufenthalt zwischen DEGGIM- und Museumsnest teilt. Er schleppt auf dieses Reisig vom Mastnest und legt auch auf dem Museumsschornstein Strohbüschel nieder. Das bis halbtage lange Verweilen auf dem

14, 2/3]
1943

Schüz, Vierzehn Jahre Storchsiedlung Rossitten.

95

Museum hat seinen Grund in einer Zuneigung zu einem gekäfigten(!) ♂. Beide klappern sich eifrig an, während das wilde ♀ in unbequemer Haltung auf Dachschräge oder Dachrinne (Abb. 3) oder auf dem Kiesweg steht. Dieses ♀ wurde am 12. April von P. PUTZIG gefangen und als „Großring“ (BB 2001) gekennzeichnet. Die Nestwahl schien zugunsten Museum entschieden, besonders als am 13. April von drei Neulingen sogleich einer als Partner angenommen wurde. Während ich 2 Tage abwesend war, hatte sich die Sachlage geändert: ab 18. April wohnt Großring wieder auf dem DEGGIMNest, als ♀ eines neuen ♂, das als der schon bekannte, nun sechsjährige 20650 abgelesen wurde. Sie zogen 3 Junge groß.

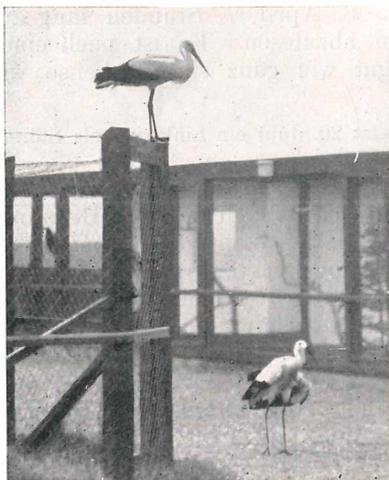
9. ♀
Großring4. Rechts-
ring

Abb. 2.



Abb. 3.

Abb. 2. ♀ Ringschwester, Verpflanzungsstorch 1931, hat sich dreijährig am Aufzuchtort eingefunden und nimmt Anschluß an Zahmstörche am Aufzuchtplatz (23. April 1934).

Abb. 3. ♀ Großring (unbekannten Alters) sucht Anschluß an zahmes ♂ (10. April 1935). Räumlich grenzt das Bild links an Abb. 2 an.

Am 18. April streiten sich zwei offenkundige ♀♀ um das Museumsnest, bis sich dem einen Vogel ein ♂ zugesellt. Unter den Störenfriedern der nächsten Zeit erscheint am 8. Mai das ♀ Zweiring, das im Vorjahr auf dem Mastnest gebrütet hatte. Es führt ungeheuer erbitterte Angriffe gegen das Museumspaar, offenkundig im Gefühl der Platzverbundenheit vom Vorjahr; trotz hartnäckiger Versuche (siehe 21 Beispiel 5) vermag es gegen das Museumspaar nicht aufzukommen,

5. ♀
Zweiring

behält aber das Mastnest als Nachtquartier und später regelmäßigen Standort. Am 4. Juni lebt der Kampf in gelinder Form neu auf, als sich dem Zweiring ein ♂ zugesellt (siehe 21 Beispiel 6, Abbildung). Die beiden bescheiden sich auf das Mastnest und machen Tretversuche. Da das Museums-paar in seinem Nesteifer stark nachläßt und der eine Partner im Lauf des Juni verschwindet, gewinnt schließlich das Zweiring-Paar die Oberhand, und man sieht sie zeitweise auch auf dem Museumsnest; jetzt sind es diese beiden, die das große Wort führen und sehr erregt tun, wenn der übriggebliebene Museumsvogel wieder einmal auftaucht. Beispiel für zwei Paare ohne Nachwuchs, von denen das eine noch während der Fortpflanzungszeit auseinanderfällt.

2. *A-Ring* Der im Vorjahr auf der Försterei wohnhafte, nunmehr sechsjährige A 1437 steht am 8. April $\frac{3}{4}$ Stunden lang auf dem Museum und ist bequem abzulesen. Er ist nach einer Teilablesung W. GAUPPS so gut wie ganz sicher ebenso wie 1932 das Brut-♂ in Kunzen.

Ueberdies tritt mehrfach (zuletzt 20. Juli) ein Linksring als Störenfried auf, der nicht angesprochen werden kann.

1936

4. *Rechts-ring*

Ein recht frühes Jahr. Es bringt sogleich zwei Bekannte vom Vorjahr, nämlich offenbar das DEGGIMSche Paar ♂ 20650 und ♀ Großring 2001. Jener Vogel ist wahrscheinlich schon am 29. März an seinem Nest. Am 1. April ist Rechtsring allein. Da eine Ablesung nicht gelang, ist die Uebereinstimmung von Rechtsring und 20650 für dieses Jahr nicht erwiesen. Dagegen ist am 7. April das ♀ Großring auf dem Pfarrnest zu erkennen; vor allem zeigt es noch den im Vorjahr beim Fang angelegten grünen Spiraling, der dann im Laufe des Sommers verlorengeht. Am 15. April haben sich Rechtsring und Großring endgültig wieder auf dem DEGGIMSchen Nest zusammengestellt.

9. *Groß-ring*

Am Tage vorher war ein Kampf auf diesem Nest; der Eindringling, den J. THIENEMANN (12) bei seiner Arbeit sah, war nicht beringt und warf (mindestens 3) Eier und Nistzeug heraus. Zwei Eier schoben wir einem brütenden Zahmstorch unter; sie ergaben ein Junges, das flügge wurde. Da die beiden genannten Ringstörche seit dem Abend des 15. April das DEGGIMnest innehaben (und 3 Junge aufziehen), ist offenkundig, daß die Störung dem Eindringling nicht zugute kam. Leider wissen wir nicht, ob die hinausgeworfenen Eier von Großring stammen und ob er also ein zweites Gelege gezeitigt hat. Vielleicht ist Großring erst nach dem Zwischenfall auf das alte Nest zurückgesiedelt.

Weitere Brutstörche waren nicht beringt. Das Mastnest bleibt jetzt zugunsten des Museumsnestes 5 Jahre hindurch unbesetzt. Das Museumsnest scheint zuerst von einem ♀ bewohnt zu sein. Am 16. April findet sich unter 7 Fremdlingen ein ♂ dazu ein. Als dieses am 27. April gerade brütet oder

14, 2/3]
1943]

Schüz, Vierzehn Jahre Storchsiedlung Rossitten.

97

10. *Rechtsring* liegt, meldet sich ein Störer: ♂ 18971, der 1932 auf der Pfarrscheune erbrütet ist (Bild 4—9). Rechtsring wird nochmals am 2. Mai abgelesen, als er mit einem vermutlichen ♀ nahe seinem Geburtsnest auf der Pfarrscheune steht und vom dortigen Inhaber weggestoßen wird ¹⁾).

Ein unbekannter Linksring überfliegt am 29. Juni die Vogelwarte. Auf dem Horst der Reichssegelflugschule, der zwei recht späte Junge enthält, soll ein Altvogel beringt sein.

11. *BB 840??* Als am 7. August auf dem Museumsfirst ein Rechts-Großring (BB) mit Insterburger Schlaufenform erkannt wird, halten wir ihn — natürlich — für das ♀ Großring (BB 2001) aus dem DEGGIMNest, zumal dieses seinen Spiralling im Lauf des Sommers offenbar verloren hatte. Indes nehmen wir nachträglich die Vermutung, daß die Ziffer mit einer 5 oder 8 begonnen habe, viel ernster, weil ja später BB 840 aus Dittlacken Kr. Insterburg eine große Rolle spielen wird. Mit dem Auftauchen schon des zweijährigen Vogels muß also vielleicht gerechnet werden.

1937

Wieder das Pfarrscheunennest zuerst besetzt (8. April). Wie es die Regel ist, wird von diesem Paar zunächst auch das ganze Vogelwartegelände in die Hoheitsrechte einbezogen, und es betrachtet das Abwehren dort zudringender Störche demnach als seine Aufgabe. Vorübergehend (30. April) sucht sich ein Paar zu behaupten, dessen ♀ ein Linksring. Es entgeht uns aber, und am 4. Mai setzt sich ein ringloses Paar durch. Dagegen haust auf der Försterei ein nicht erkannter Linksring (seit 5. Mai wohl; mit jenem Vogelwartebesucher übereinstimmend??).

Auch in diesem Jahr weist das DEGGIMSche Nest einen starken Wechsel auf. Zunächst sind die Bewohner nicht beringt, aber am 15. Juni haust dort wie im Vorjahr ein Rechtsring und ein Rechts-Großring. Ob das ♂ wieder jener (dann also achtjährige) 20 650 ist, kann nicht erhärtet werden. Auch der Großring ist hier nicht abgelesen, doch konnte BB 2001 am 5. und 18. Mai auf der nicht weit entfernten Scheune von QUEDNAU sicher erkannt werden. Das späte Paar hat natürlich keinen Nachwuchs.

1938

Ein Jahr mit späten Ankünften und wenig Bruterfolg. Von dem am 2. Mai eingetroffenen Pfarrscheunenpaar ist der

1) Dieser *Rechtsring 18971* bringt uns noch eine Ueberraschung, denn sein Ring wird uns im drittfolgenden Winter aus dem Nordostzipfel von Belgisch Kongo zugeschickt. Der Storch folgte einem Heuschreckenschwarm und wurde dabei am 8. Februar 1939 von einem schwarzen Jäger geschossen. Die Nachricht ging uns aus den Goldminen von Kilo-Moto zu (Kilo 1.59 N 30.9 O, also westlich vom Albertsee; Moto noch 140 km NW davon). Als Fundort wird Camp Pokwo, Mongbwalu-Kibali-Ituri, angegeben. Der Vogel hat in der Zwischenzeit in Rossitten nicht gesiedelt, könnte höchstens mit einem unerkannten nichtbrütenden Rechtsring 1938 gleichgesetzt werden, doch ist diese Deutung bei der großen Zahl möglicher Rechtsringe wenig überzeugend.

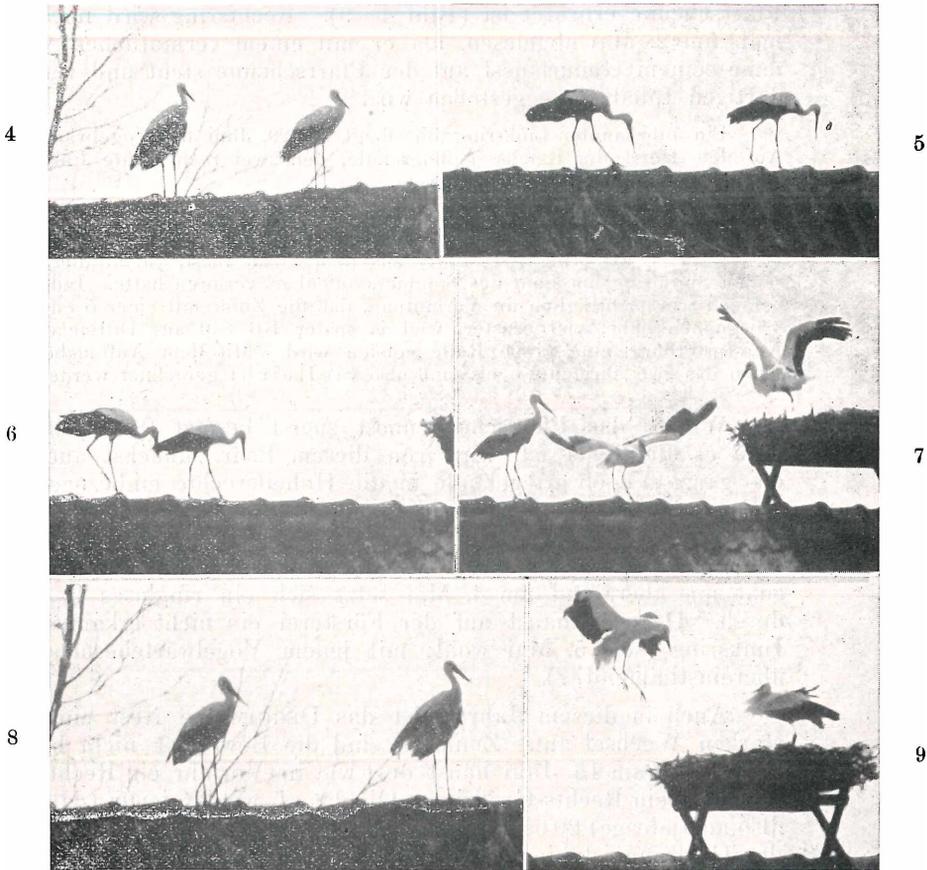


Abb. 4—9.

Harmlose Auseinandersetzung eines nestlosen „Paares“ — dabei Rechtsring ♂ 18971 — mit dem ♂ des Museumsnestes am 27. April 1936.

Abb. 4. Das Paar hat sich etwa 7 m östlich vom Museumsnest auf den Dachfirst gestellt; das ♂ links.

Abb. 5 und 6. Beide schreiten in Richtung Museumshorst.

Abb. 7. Als das ♀ unmittelbar am Horst angelangt ist und wie sprungbereit den Kopf hebt, richtet sich das brütende ♂ auf und schlägt das ♀ ab.

Abb. 8. Das ♀ ist rd. 8 m ostwärts vom Museumsnest wieder eingefallen. Das beringte ♂ ist zum ♀ zurückgeschritten und steht nun rechts.

Abb. 9. Ausklang: Das ♂ auf dem Museumsnest steht mit dem Winde wachend auf dem Nest, auch noch als das fremde Ring-♂ weggeflogen ist. Dessen ♀ streicht ab, als das Museums-♀ anlangt. Die Aufnahme zeigt den noch mit dem Winde im Rücken stehenden Museumsstorch und den Anflug seines ♀.

[Fortsetzung rechts

14. 2/3
1943]

Schüz, Vierzehn Jahre Storchsiedlung Rossitten.

99

12. *Linksring* eine Vogel — wahrscheinlich das ♂ — beringt. H. RINGLEBEN liest es als B 56 642 ab, der in seinem jetzigen Brutnest (!) 1935 erbrütet ist. Das Paar hatte mindestens 2 Junge, zieht aber nur eines auf. (Ueber Beobachtung von 3 Altstörchen an diesem Horst siehe 21 Beispiel 9.)

Das DEGGIMNest wird am 5. Mai besiedelt. Obwohl die beiden Vögel den ganzen Sommer zusammenhalten und wenigstens das ♀ alt ist, wird kein Nachwuchs erzielt. Das ♀ ist BB 2001, wie nach Teilablesung von O. LÜDERS so gut wie sicher; dieser 1935 alt beringte Storch hat demnach also schon das vierte Jahr das gleiche Nest inne.

9. *Großring*11. *BB*
840?

Ein nachwuchsloses Paar auf dem Horst der Reichssegelflugschule weist ein ♀ mit großem Ring rechts auf. Da Großring am DEGGIMNest gebunden ist, handelt es sich sehr wahrscheinlich um den im kommenden Jahr sicher abgelesenen BB 840 aus dem Kreis Insterburg.

13. *Linksring* Außer dem Linksring auf der Pfarscheune sind noch weitere Linksringe hier. Am 20. Juni fußt auf einem Gehegekäfig 56 650 (nicht zu verwechseln mit *Rechtsring* 4 = 20 650). Dieser Linksring wurde am 18. Juli 1935 aus Metgethen bei Königsberg eingeliefert, weil Eltern und Geheck wegen großen Geflügelschadens verschwinden sollten. Das fast vertraute Aufbaumen unmittelbar am Aufzuchtnest, wo Wildstörche sonst kaum je einmal einfallen, sieht nicht nach bloßem Zufall aus. Der Storch erscheint bis Mitte Juli fast regelmäßig als Futtergast und ergeht sich auf Käfigen und Kieswegen, streicht sonst aber außerhalb umher.

Auch ein gewöhnlicher Rechtsring unerkannt im Gebiet: am 2. und 3. Juni mit ringlosem Vogel über Vogelwarte kreisend.

1939

Auf Scheune GULBIS (5 in Abb. 1) schon im August 1938 Storchbesuch und noch am 26. August Nestbaubeginn; im April 1939 wurde erneut dort gearbeitet. Am 14. April fand mit einem neuen Schub von Ankömmlingen oder Durchzügeln ein Austausch statt, so daß dem dort beschäftigten Paar ein Rechts-Großring als ♀ angehörte. Dieses Stück wurde von H. RINGLEBEN am 13. bis 16. Juni als BB 840 (beringt 1934

Das kleine Geschehnis ist Beispiel für Abwehr eines andrängenden Paares, das später wohl keine Versuche mehr machte. Das ♂ ist vierjährig. Daß das Museums-♂ gerade das ♀ abwies, darf nicht hoch veranschlagt werden, weil dieser Partner am nächsten und das ♂ in der gleichen Abwehrlinie stand.

Die Bilder 4 bis 6 und 8 geben einen guten Eindruck von dem durchschnittlichen Größenverhältnis der Geschlechtspartner (beringtes ♂ links, in 8 rechts).

Das ♂ 18971 wird im 7. Lebensjahr aus Belgisch-Kongo zurückgemeldet (siehe Fußnote S. 97).

11. BB in Dittlacken bei Insterburg von F. HORNBERGER) abgelesen.
840 Es sei daran erinnert, daß schon früher Hinweise auf einen zweiten Rechts-Großring über den Rossittener BB 2001 hinaus vorlagen. Zuerst am 7. August 1936 (Gast am Vogelwartemuseum) und dann im Sommer 1938 (Reichssegelflugschule). Beide Fälle sind nicht sicher. Es sei aber ausdrücklich bemerkt, daß in Rossitten niemals ein Großring mit Insterburger Verschluß verwendet wurde, ausgenommen den 1935 selbst gefangenen Altstorch ♀ BB 2001 (9). In jedem anderen Fall müßte es sich um eine Zuwanderung aus dem Insterburger Arbeitsgebiet handeln.

Der Vogel BB 840 hielt sich nicht die ganze Zeit an der Scheune auf und brachte auch nur kümmerliche Teile eines Nestes zustande. Offenbar war es auch dieser Rechts-Großring, der am 12. April einer streitenden Gruppe am Museum angehörte, sich aber sehr im Hintergrund hielt. (Das ♀ 2001 ist nunmehr für uns verschwunden.)

Linksring-Störche mehrfach. Einer nistete auf der Försterei, trug am 13. April eifrig zu Nest, hatte auch Kämpfe zu bestehen und zog 3 von 4 Jungen groß.



Abb. 10. Volle Besetzung der Vogelwarten-Horste 1942. Von links nach rechts: Museumsnest, Mastnest, Westschornsteinnest. (Aufnahme am 22. Juni)

14. Links- Ein anderer Linksring wurde (unter welchen Umständen?)
ring am 14. Mai von Jungens gegriffen, flog nur leidlich ab, kam am 17. Mai bei Kunzen wieder in Menschenhand und wurde nun nochmals bis 31. Juli gekäfigt. Dieser B 56644 (um-beringt 57109) war 1935 von 20650 und Großring 2001 auf dem DEGGIMNest erbrütet worden, also Enkel eines verpflanzten Storches. Es ist wahrscheinlich, daß sich dieses Stück unter den Unruhestiftern befand, an denen es in diesem Jahr nicht gerade mangelte. Möglich, daß er beim Stören zu Schaden gekommen ist.

14, 2/3
1931]

Schüz, Vierzehn Jahre Storchsiedlung Rossitten.

101

1940

Das sehr späte Jahr (noch am 1. Mai Eisbrei auf dem Haff!) bringt für die Ernährung der einigermaßen pünktlich eingetroffenen Störche allerlei Schwierigkeiten. Sie werden durch starke Heranziehung von Regenwürmern gemeistert (14).

15. Links-
ring

Auch in diesem Jahr wiederholt — derselbe? — Linksring auftretend. LÜDERS sieht einen am 21. April an der Lunk. Ich beobachtete am 26. April an dem Ostgiebel des hochfirstigen Gebäudes von STÖTER in der Dorfmitte (12 in Abb. 1) zwei Störche, die gerade aufeinanderstehen, also begattungslustig sind, aber wohl kaum eine wirkliche Begattung ausgeführt haben. Der Platz ist seiner Lage nach für ein Nest günstig, doch erlaubt die glatte Fügung der Pfannen einen Nestbau ohne menschliche Hilfe keinesfalls. Das ♀ dieses Paares ist B 62201, am 9. Juli 1935 auf dem Horst der Reichsegelfugschule Rossitten eingesetzt aus Damme bei Pronitten Kr. Labiau, also 35 km S übers Kurische Haff hinüber entfernt.

Am 29. April findet auf dem gleichen First eine Versammlung von 7 unberingten Störchen statt. Sie gibt einen interessanten Einblick in Rangordnungsfragen, die hier nicht angeschnitten seien, und endet mit einem Begattungsversuch des überbleibenden Paares (ohne Ringvogel!). Schon etwa Mitte Mai hatten zweimal Begattungen oder Begattungsversuche ohne Nest, nämlich auf großen Strohhäufen, stattgefunden.

11. BB
840

Am 9. Juli sehe ich auf dem Nest der Segelfugschule einen Storch mit Insterburger Großring rechts. Es kann kaum ein Zweifel sein, daß es sich um BB 840 handelt.

1941

11. BB
840

Frühjahrsbeginn und auch Storchankünfte verzögert. Nur ein Ringvogel beobachtet, und zwar BB 840, als ♀ eines jungenlosen Paares auf dem Mastnest. Das Paar hält bis zur Zeit des Wegzugs zusammen. Näheres ist aus (17) zu ersehen.

1942

Beschickung mit Brutstörchen wie mit Gästen besonders gut. Nicht nur Museumsnest und Hofnest sind besetzt (und ergeben Nachwuchs, mit Altersunterschied von 2 Wochen), sondern es findet sich am 12. Mai noch ein (nachwuchsloses) Paar auf dem Westschornstein des Museums ein (21 Beispiel 3 und 12) (Abb. 10). Weiterhin sind Pfarrscheune, Försterei und Kunzen besetzt. Am 13. Mai kam zu diesen 6 Nestpaaren noch ein ringloses Gastpaar auf einem rd. 70 m vom Museum entfernten Dach, und außerdem gab es gut 15 nichtbrütende Gäste, die im Lauf der Wochen wieder verschwanden bis auf einen kleinen Rest. Es sind folgende Erkennungen möglich.

11. BB
840

Als einziger Ringstorch brütet unser nun achtjähriges ♀ aus Dittlacken-Insterburg, wieder auf dem Mastnest (siehe 21, Beispiel 2, 4, 10). Er zeitigt diesmal — wahrscheinlich

mit einem neuen ♂ — Junge, bringt jedoch nur 2 von 3 (aus mindestens 4 Eiern) hoch. Beobachtungen über diese Jungenverminderung und über die Aufzucht siehe 19, über den Nistplatz-Erwerb nach der Ankunft (am 28. April) siehe 21 Beispiel 2.

*16. Links-
hoch* Auffallend ein Links-Hochring ab 28. April an verschiedenen Stellen, einmal (7. Mai) mit ringlosem Partner auf dem Museum und vom dortigen ♂ weggeschlagen. Kurz vorher gelingt die Ablesung: BB 13 568, Jungstorch 1939 auf der Försterei. Mehrmals noch vom 9. Mai bis 1. Juni mit einem Rechtsring angetroffen und mit diesem zusammen auf der QUEDNAU-Scheune und auf der Pelk-Wiese ein Paar bildend, sogar in Ausübung der Nestverteidigung, wie in 21 Beispiel 10 beschrieben.

*17. Rechts-
ring* Weiter Rechtsringe, ohne Verbindung mit Linkshoch, vom 13. Mai bis 1. September anwesend. Der eine ist 72 691, Jungvogel vom Museumsnest 1938; er gehört am 20. Mai 4 abendlichen Schlafplatzsuchern auf der Schule an und hält sich dann auf dem Otschornstein des Museums auf; am

*18. Rechts-
ring* 18. Juli auf meinem Hausdach. Der andere ist 72 283, am 28. Juli 1938 wegen Abschluß eines Elternvogels mit 3 anderen Geschwistern aus dem 133 km SW entfernten Mühlhausen Ostpr. geschickt und im Vogelwartegehege großgezogen. Also eine weitere gelungene künstliche Neuansiedlung, und zwar (von den Westversuchen abgesehen) auf die bisher weiteste Strecke. Dieser Verpflanzungsstorch am 28. Mai beim Nistversuch auf dem Otschornstein des Museums (siehe unten) abgelesen und am 1. Juni ebenda wiedererkannt.

Wir wissen schon von dem nichterkannten Rechtsring-Partner des Linkshoch, daß ein vermutlich aus 1938 (andernfalls aus einem Jahr mit gerader Zahl v o r 1938) stammender Vogel, und zwar ♀, Paarbildungsgelüste zeigte. Für zwei andere Rechtsringe vom 25. und 28. Mai, die höchst wahrscheinlich, im zweiten Fall so gut wie sicher mit den Abgelesenen gleichgesetzt und demnach als vierjährig angesprochen werden dürfen, ist folgendes Verhalten kennzeichnend. Sie hatten offenkundiges Interesse für die Niststätten des Museums, indem sie Museumsfirst und Otschornstein (nicht nur auf der Schlafplatzsuche) anfliegen. Sie stehen am 25. Mai zusammen mit einem ringlosen Storch stillschwebend in dem zügigen Westwind über dem Gehege. Einer der beiden Ringvögel trägt 10 Minuten oder länger stets denselben Zweig im Schnabel und sucht damit einmal neben dem (besetzten) Westschornstein auf den Museumsfirst einzufallen; ein anderes Mal baumt er auf einer rd. 60 m entfernten Scheune auf, wird aber auch dort gleich wieder von den ihre Rechte geltend machenden Brutstörchen vertrieben. Am 28. Mai fällt ein Rechtsring,

und zwar offensichtlich 72283, mit einem riesengroßen Stroh-
büschel auf dem Museumsfirst neben dem Ostschornstein ein;
ein eben anlangender Museumsstorch (wohl das ♂) verjagt
den unerwünschten Neuling. Es sind dies also *ganz deutlich*
vierjährige Vögel, die nisten wollen, die aber als späte An-
kömmlinge und auch sonst nicht vollfertige Stücke es beim Ver-
such bewenden lassen müssen. Sie sind es, die einen Teil —
wohl den harmloseren — der Unruhestifte und Störenfriede
bei den Horsten stellen; sie sind die Anwärter für Brutplätze
des nächsten Jahres. Diese Alters-Werte liegen nicht fest,
denn es gibt bekanntlich auch viele Vierjährige und eine be-
grenzte Zahl Dreijährige, die schon brüten.

Ein am 10. Mai schwere Angriffe auf unser Mastnestpaar aus-
führender Storch (21 Beispiel 4) ist ebenfalls kenntlich, weil Ober-
schnabelspitze ein wenig hakig überwachsen. Dieser Kampfstorch er-
scheint nur noch einmal, am 16. Mai, zusammen mit ebenfalls unberingtem
Genossen und verjagt vom Museums-Altstorch (wohl ♂).

Ueber einen diesjährigen Jungvogel, der als *Gast von auswärts* am
23. August zu längerem Aufenthalt eintraf, „Schwarzschnabel“ aus Cranz,
ist an anderer Stelle (19) berichtet.

1943

- Winter-Ende sehr früh, Störche dennoch allgemein stark
verpätet und vermindert. Unberingte Paare vorübergehend
auf Museumshorst (14. bis 16. April, siehe 21 Beispiel 1) und
auf Westschornstein (7. und 8. Juni), ♀ 840, nun neunjährig,
ab 3. Mai, mit schüchternem ♂ ab 7. Mai auf dem Mastnest,
später auf dem Museumsnest sich ausbreitend. Kein Gelege.
Unterschied zwischen dem offenkundig nicht vollreifen ♂ und
dem unbefriedigten Alt-♀ ganz deutlich, dieses sogar mit
Zeichen geschlechtlicher Ambivalenz, öfters das ♂ tretend
(21 Beispiel 8; 22). — Weiter ab 28. April ein ♀ Rechtsring im
Gebiet, zunächst vorübergehend mit ♂ (Försterei?), später als
Einzelvogel. Vermutlich übereinstimmend mit B 72283, der
am 6., 7., 21. Juni als Kurzgast auf dem Museum, am
22. Juni, 8. August auf Pfarrhaus abgelesen ist und wohl
ab Ende Juni auf der FREUDENFELDSCHEN Rohrdachscheune
in Kunzen ein Nest beginnt; beim Bauen ermittelt am
18., 23. Juli und 8. August, während am anderen Giebelende
von ringlosem Storch ebenfalls ein Bau errichtet ist. Es
sollen Kämpfe stattgefunden haben. — Auch der zweite
Rechtsring des Vorjahres zur Stelle: 72691 (♂?), Gast auf
dem Pfarrhaus und auf der Kunzener Eiche erstmals 22. Juni,
letztmals 20. Juli, wahrscheinlich schon am 15. Juni astragend
auf dem Westschornstein des Museums. Diese beiden Stücke
also auch fünfjährig noch nicht erfolgreich! — Am 19. Juni
überraschte uns BB 18801 (mit 1 Spiralring, Ueberrest von
4 vor 1 Jahr angelegten Zellhornringen). Am 24. Juni 1941
aus dem Pfarrscheunennest geworfen, von uns großgezogen

(Aufnahmen in 17 S. 11) und zur Ueberwinterung zurückbehalten. Nach Freilassung am 4. Mai 1942 erwarb sich dieser Storch Nächtigungsrecht auf dem Westschornstein, entwich bei Ankunft eines neuen Paares am 12. Mai nach dem 10 km N entfernten Pillkopen, war Futtergast der Vogelwarte vom 23. Mai bis (mindestens) 25. Juni 1942 (nächtigend auf seinem 1,60 m hohen Aufzuchtneest) und verursachte den Artgenossen durch Herumspielen auf gerade nicht beflogenen Horsten (z. B. 13. Juni Westschornstein) manchen Aerger. Dann auf 1 Jahr völlig verschwunden und nunmehr als Heimkehrer von seinem alten Standort durch das 840-Paar vertrieben; verbleibt nur ganz wenige Tage auf der Feldflur. — Am 22. Juni gab für F. HORNBERGER und mich zusammen mit 17 und 18 BB 13578 eine Gastrolle auf dem Pfarrhaus; dieses vermutliche ♂ war 20. Rechts-
ring 1940 auf der Pfarrscheune geschlüpft.

c) Brutbiologisches Verhalten nach Alter, Ankunft und anderen Bedingungen.

Diese Beobachtungen an rund 60 Storchpaaren (Wiederkehrer neugerechnet) und vielen Einzelstörchen in 14 Jahren genügen zu abschließenden Folgerungen nicht. Sie sind aber deshalb von Gewicht, weil hier zum ersten Mal nicht in gelegentlichen Proben, sondern einigermaßen fortlaufend erfaßt ist. Es sind dennoch Lücken da, besonders wo es um mehr abgelegene Horste geht, und wenn manche Jahre dürftig aussehen, so liegt dies nicht nur an den Störchen, sondern auch an Mängeln der Beobachtung.

Tabelle II gibt einen Eindruck von dem Verhalten nach Lebensaltern. — 1. Sehen wir ab von dem recht zweifelhaften 11 in 1936 und von dem Sonderfall Rechtsring 19 in 1943 — beide zweijährig —, so treten die Störche *erstmal*, *aber dann gleich in Höchstzahl, dreijährig* auf. In einem Großgebiet wie Insterburg lassen sich Zweijährige, ausnahmsweise sogar Einjährige eher einmal feststellen (F. HORNBERGER 24). Bei ihnen ist aber das Drängen zur Heimkehr so schwach, daß in einem zumal abgeschlossenen Kleingebiet wie Rossitten die Aussichten sehr gering sind. — 2. *Die jüngsten Erstbrüter waren 3 Jahre alt (2, 6, 12) und erzielten nur 1 bis 2 flügge Junge.* Dieses Ergebnis entspricht ganz dem von HORNBERGER (24) in 17 Fällen, während H. LANGE (23) mit der Ablesung eines 2jährigen ♂ sogar mit 4 Jungen (!!) überrascht; ein Fall, der bisher ganz vereinzelt dasteht und in Anbetracht der Unsicherheit aller anderen Hinweise auch in Bezug auf das Brutalter nicht verallgemeinert werden darf. — 3. *Nachwuchsreiche Ehen mit mehr als 2 Jungen gehören (sonst) nur älteren Jahrgängen an.* In unserem Fall setzen sie mit 6 Jahren ein, doch gilt dieser späte Beginn nicht allgemein (HORNBERGER: auch schon mit 4 Jahren). — 4. Wie andere Beobachter konnten wir hier *auch ältere Vögel*, 5-, 8- und 9jährige, als *nachwuchsschwach* nachweisen. Daraus können keine besonderen

Folgerungen gezogen werden, weil jugendlicheres Alter *des Partners* gut möglich und vereinzelt fast sicher ist (so bei den ♂♂ von 11 in 1942 und 1943). Als 1934 *Zweiring 5* im Mindestalter von 4 Jahren sich mit dem 3jährigen *Linksring 6* verband, wurden 2 von 4 Jungen großgezogen; siehe Schrifttum 8 und 19. „Wo-Störche“ (H. LANGE 23), die zwischenhinein ein Jahr ausfallen und fehlen, gab es auch (2, siehe auch 10 mit Fußnote S. 97).

Ortstreue: 5. *Zusammenhalten* eines und desselben Paares ist hier über höchstens 3 Jahre erwiesen oder vielmehr wahrscheinlich gemacht (♂ 4 ♀ 9). — 6. *Rückkehr an den gleichen Horst* erfolgte höchstens 5 Jahre hindurch (4), ist aber über 3 Jahre mehrfach erwiesen (1, 4, 5, 9, 11). Das ist offenbar auch der Grenzwert bei H. LANGE (23). — 7. *Rückkehr in das alte Gebiet*, aber auf verschiedene Horste, kennt man für die Reihe von 4 Jahren (11, ferner, mit einer Lücke, 2) und vielleicht sogar von 7 Jahren (?11). — 8. Einmal brütete ein Storch (dreijährig) in seinem Geburtshorst (12). So weitgehende Ortstreue erlebte LANGE niemals, HORNBERGER wiederholt.

9. *Verhältnis von Heimkehrern zu Neusiedlern*. Wenn wir die Ergebnisse nach dem Stand von 1943 auf die Jahresreihe 1928 bis 1940 beziehen (93 Junge hier geschlüpft und aufgewachsen, 49 hier nur großgezogen), sind von diesen 142 Jungstörchen 19 (oder 13,4%) wiedergefunden; 14 (oder 10%) als Heimkehrer in Rossitten — aber nur 4 (oder 2,8%) brütend —, dagegen 6 (oder 4,2%) auswärts (2 in Afrika¹⁾, 2 zweijährig und wohl kaum brütend²⁾, 2 jenseits vom Ostufer des Haffs brütend³⁾. Daraus auf ein Verhältnis der Heimkehrer zu den Fernsiedlern von 14 : 4 oder gar 14 : 2 zu folgern, wäre voreilig, denn die Nachprüfungen auswärts sind ja fast reine Zufallstreffer; sicher ist über die Neuansiedlungen viel zu wenig bekannt geworden. Wie das immer wieder neue Auftauchen von offenkundig ziemlich jugendlichen

1) Ueber den einen Afrika-Ringvogel, der vorher schon nichtbrütender Heimkehrer in Rossitten war, siehe Fußnote S. 97. Der andere in Uganda ist von LIBBERT, RINGLEBEN und SCHÜZ in Vz 8/1937, S. 197, Nr. 45 gebracht; er ist eines der zahlreichen Afrika-Opfer an Jungstörchen im Winter 1936/37, darf aber wegen des frühen Zeitpunkts — Januar — wohl noch nicht auf die seuchenhaften Massenverluste dieses Winters bezogen werden (u. a. SCHÜZ, Vz 8/1937, S. 175, und HORNBERGER, Beitr. Fortpfl. 14/1938, S. 168).

2) Ein 1928-Storch wurde im Mai (nicht 6. Juni, wie THIENEMANN im Schrifttum I S. 49 angibt) 1930 bei Höchstädt/Donau verendet gefunden; siehe Atlas des Vogelzugs. Ein 1929-Verpflanzungsstorch wurde 1931 angeblich nistend 520 km westlich in Pommern angetroffen, doch sind die in Schrifttum 5 geäußerten Zweifel über dieses Verhalten zu unterstreichen.

3) B 63616/63716, ein offenbar etwas kümmerliches Kind von (wahrscheinlich) ♂ 4 und (sicher) ♀ 9 (*Großring*) im DEGGIMNEST 1936, ist von F. HORNBERGER auf einem 1940 oder 1941 erbauten Horst in Feilenhof (Stankischken) Kr. Heydekrug, 38 km NO von Rossitten, 1941, 1942 und 1943 als vermutliches ♀ erkannt und abgelesen worden; also räumlich umgekehrt ein Gegenstück zu *Memelstorch 3*. Jungenzahlen 0, 2, 0; 1943 Einzelgänger, im Juni von einem Nachkommenpaar abgedrängt und 20 m weit umgestellt (Frau TROLL). — Anderen Fall siehe Fußnote S. 92.

Tabelle II.

Alter in Jahren	2	3	4	5	6	7	8	9
Verhalten unbekannt			14					
Nicht zu Nestern drängend, ohne Partner	♀ 11?	♀ 7, 13						
Nicht an Nester drängend, aber mit Partner gesehen				♀ 15				
Interessiert an Nestern, nicht mit Partner gesehen	(♀) 19 ¹⁾	(♂) 8, (♂) 20	(♂) 17, (♀) 18	♀ 11, (♂) 17 ²⁾ (♀) 18 ²⁾				
Interessiert an Partnern und an Nestern		♂ 16	♂ 10	♀ 3				
Nestbewohnend, mit Partner, kein Gelege festgestellt			♂ 4, ♀ 11?		♀ 11	♀ 11		♀ 11
Nestbewohnend, mit Nachzucht, davon 0 bis 2 Junge flügte		♂ 2, ♂ 6, (♂) 12		♂ 2, ♂ 4			♀ 11	
Nestbewohnend mit Nachzucht, davon 3 oder 4 Junge flügte					♂ 2, ♂ 4		♂ 4??	
Verpflanzungsstörche Nr.		6, 13	4, 18	4, 15, 18	4	♂ 4?	4?	4?
Zahl der Störche	1 + ?	8	5	7	3	1 + ?	1 + ?	1

Alter und Verhalten zur Fortpflanzung.

(♂) oder (♀) zeigen, daß Geschlecht unsicher. Fragezeichen bedeuten, daß Auftreten dieses Vogels nicht ganz sichergestellt. *Kursiv*-Zahlen nennen Einzelfälle mit der betreffenden Ziffer; steilgedruckte Zahlen bezeichnen Werte.

- 1) Nest-Interesse ist als Neigung zu dem vorjährigen Standplatz des damals halbrazhmen Vogels zu verstehen.
- 2) Lose Verbindung mit Partnern angedeutet, also vielleicht in die folgende Reihe zu verschieben.

Erstansiedlern ohne Ring in Rossitten und wie der besonders sprechende Einzelfall 11 beweist, findet umgekehrt auch in Rossitten ein steter Zustrom fremder Vögel statt. Die Oasen-Natur und die Lage Rossittens warnt ebenfalls vor Verallgemeinerungen gegenüber dem Gebiet zusammenhängender Verbreitung. Man vergleiche hier die Ergebnisse F. HORNBERGERS aus dem Kreis Insterburg (24).

10. Auffallend der *hohe Anteil der Verpflanzungsstörche* an der Zahl der Heimkehrer. Bei dieser Betrachtung scheiden von den 18 Störchen unserer Liste zunächst 3 aus, die erst als alte Vögel erfaßt sind (1, 5, 9), ferner 2 Zuwanderer (3, 11). Es sind heimgekehrt 8 natürlich nachgewachsene Störche (brütend 12, nichtbrütend 8, 10, 14, 16, 17, 19, 20) und 7 Verpflanzungsstörche (brütend 2, 4, 6, nichtbrütend 7, 13, 15, 18). Alle in Rossitten wiederbeobachteten Störche sind in den Jahren 1929 bis 1941 großgeworden; in dieser Zeitspanne wuchsen hier 103 am Ort geschlüpfte und 35 Verpflanzungsstörche auf. Aus einem Bestand von 3 : 1 kamen also 8 : 7 Vögel zurück, und es brüteten 1 : 3. Dieser Befund spricht nicht dafür, daß Verpflanzungsstörche zu ihrem Aufzuchtort weniger ortstreu wären als am Ort geschlüpfte Vögel.

II. In der Regel — aber nicht immer — war es möglich, die Ankunftszeiten der einzelnen Brutstörche festzulegen. Die danach aufgestellte Tabelle III zeigt, daß die Mehrzahl der Brutstörche Mitte April eintrifft. Wie R. TANTZEN in seinen jährlichen Berichten überzeugend dargestellt hat, sind es fast durchweg die früh ankommenden Störche, die gute Nachwuchszahlen haben, während die Spätankömmlinge die jungenlosen oder jungenarmen Paare stellen. Dem entsprechen die Angaben in den Tabellen. — Nun ist eine schlechte *Nachwuchszahl* (Tabelle III, IV) u. a. sowohl eine Funktion des Spätkommens wie auch der Jugendlichkeit. Bekanntlich kommen Erstbrüter (Drei- und Vierjährige) im allgemeinen spät und haben auch wenig (oder keine) Junge. Es gibt aber auch alte Spätankömmlinge, die durch Zufälle, aber auch vielleicht durch konstitutionelle Mängel aufgehalten worden sein könnten. Unser 11 (BB 840) ist ein anscheinend stets zu spät kommendes ♀, noch im Alter von 9 Jahren. Auch das mindestens 6jährige ♀ 9 kam 1938 erst am 5. Mai an, ebenso wie sein Partner, und blieb ohne Junge. Freilich kennen wir in den meisten Fällen nicht das Alter beider Brutvögel; umso wichtiger ein Nachweis wie 1934 beim Paar 5 und 6, wo ein erst dreijähriges ♂ eins von seinen Jungen verschlang, während das (ältere) ♀ sich daran *nicht* beteiligte (Folgerungen siehe 19).

Ein Schwerpunkt der Ergebnisse liegt in der Ethologie des Reviererwerbs und der Jungenaufzucht; darüber ist an anderer Stelle berichtet (21, 16, 19, 20). Der Deutschen Forschungsgemeinschaft danke ich für Förderung der Arbeit.

Tabelle III.

Jungenzahl	April 1.—7.	8.—14.	15.—21.	22.—28.	29.—5. Mai	6.—12.	13.—19.	nach 19.	Summe
0	0	1	1	1	3	3	1	2	12
1	0	0	2	1	1	0	0	0	4
2	1	3	5	1	2	0	0	0	12
3	3	1	5	2	0	0	0	0	11
4	4	2	3	1	0	0	0	0	10
	8	7	16	6	6	3	1	2	49

Jungenzahl der Paare verschiedener Anknftszeiten.
Zugrundegelegt ist die Anknft des zweiten Partners.

Tabelle IV.

Junge	März 25.—31.	April 1.—7.	8.—14.	15.—21.	22.—28.	29.—5. Mai	6.—12.	13.—19.
0				♂ 2 5j.		♀ 9 mind. 6j. ♂ 5 mind. 5j.	♂ 5 mind. 5j. ♀ 11 7j.	♂ 4 4j.
1		♂ 1 ++mind. 6j.		♂ 4 5j.		♂ 12 8j.		
2			♂ 1 mind. 4j. (♂ 6 3j. ♀ 5 mind. 4j.)		♀ 11 + 8j.			
3	(♂ 4 +++ 7j.)			(♂ 4 6j.) ♀ 9 --- mind. 4j.				

Verhältnis von Alter, Anknftszeit und Jungenzahl bei gepaarten Altsörchen. Dicke Klammern verbinden Ringvögel, die zu Paaren zusammengehören. Die Zeichen - und + geben an, in um wieviel früheren oder späteren Wochen-Abschnitten die Anknft des Partners erfolgt ist; beide kamen im gleichen Abschnitt, wenn diese Zeichen fehlen.

Ergänzung zu Tabelle IV.

Wo der Altersangabe „mindestens“ beigefügt ist, handelt es sich um alt beringte Ringvögel; sie wurden im Beringungsjahr als dreijährig angenommen (sind aber gewiß oft älter). Gewöhnliche Einklammerungen schränken ein, da dann Angabe nicht ganz sicher (z. B. des Geschlechts, oder Ablesung erst nach dem fraglichen Zeitpunkt erfolgt).

d) Schrifttum.

1. J. THIENEMANN 1933. Vom Vogelzuge in Rossitten. Neudamm. — 2. Ders. 1933. Storchplage — Storchverpflanzung — Storchansiedlung; Orn. Mschr. 58, 33—38. — 3. E. und T. SCHÜZ 1932, Brutbeobachtungen am Storch; Beitr. Fortpfl. 8, 18—21 (betr. 1930, 1931). — 4. Dies. 1932, Von der Ankunft des W. St. am Brutplatz; Orn. Beob. 29, 117—120 (betr. 1931, 1932). — 5. E. SCHÜZ 1932, Wann wird der St. fortpflanzungsfähig? Vz 3, 24—29. — 6. W. GAUPP und H. SICK 1932, Brutnachweise dreijähriger Störche; Vz 3, 177 (betr. 1932). — 7. E. SCHÜZ 1934, Beobachtungen über Paarbildung und Nestleben des St.; Beitr. Fortpfl. 10, 45—51 (betr. 1933). — 8. Ders. 1935, Beobachtungen an beringten St. zur Brutzeit; ebenda 11, 61—68 (betr. 1934). — 9. L. SZIDAT 1935, Warum wirft der Storch seine Jungen aus dem Nest? J. Orn. 83, 76—87 (betr. 1934). — 10. E. SCHÜZ, 1935, Riconoscimento dell'eta delle cigogne che covano; Rassegna faun. 2, 16—23. — 11. Ders. 1936, Etwas vom Seelenleben der Vögel; Naturw. Mschr. Aus der Heimat 49, 301—308 (betr. 1934, 1935). — 12. J. THIENEMANN 1937, Der Storchkampf, Wild und Hund vom 12. Febr. 1937, 187 (betr. 1936). — 13. E. SCHÜZ 1938, Ueber künstliche Verpflanzung bei Vögeln; IXe Congr. Orn. int. Rouen 1938, 314 (betr. 1932 bis 1938). — 14. Ders. 1940, Regenwürmer als Nahrung des W. St.; Beitr. Fortpfl. 16, 203—205 (betr. 1940). — 15. H. FRIELING 1940, Liebes- und Brutleben der Vögel. Stuttgart. (S. 15 betr. 1935, S. 59 betr. 1934). — 16. E. SCHÜZ 1942, Bestandsregelnde Einflüsse in der Umwelt des W. St.; Zool. Jb. Syst. 75, 103—120 (Abb. 1 betr. 1934, Abb. 2 1935, S. 108 1939). — 17. Ders. 1942, Bewegungsnormen des W. St.; Z. Tierpsychol. 5, 1—37 (betr. 1941, 1942). — 18. Ders. 1942, Ueber die Unterscheidung freilebender Einzelstücke des W. St.; Orn. Mber. 50, 99—104 (betr. 1941, 1942). — 19. Ders. 1943, Ueber die Jungenaufzucht des W. St.; Z. Morphol. Oekol. (im Druck) (betr. 1934, 1942). — 20. L. SZIDAT 1943, Weitere Beobachtungen über Parasiten und andere Krankheitserreger in aus dem Nest geworfenen Störchen; ebenda (betr. 1942). — 21. E. SCHÜZ 1943, Nest-Erwerb und Nestbesitz beim W. St.; Z. Tierpsychol. (im Druck) (betr. verschiedene Jahre). — 22. Ders. 1943, Geschlechtliche Ambivalenz beim Weißen Storch; vor dem Druck. — Außer diesem Schrifttum der Rossittener Storchsiedlung sind bei der Auswertung besonders herangezogen: 23. H. LANGE 1940, Storkens Alder og Yngleforhold i Danmark. Kopenhagen. — 24. F. HORNBERGER 1943, Ortstreue und Brutreife des W. St. in Ostpreußen. In Ausarbeitung.

Ungewöhnliche Storch-Ankunft auch 1943.

Von F. Hornberger.

Dem milden Winter 1942/43 folgte ein zeitiges Frühjahr mit entsprechend frühem Einsatz der frühen Zugvogel-Arten; die weitere Entwicklung stand unter dem Zeichen nur geringer Wärme-Zunahme. Auffallend war die Verzögerung bei fast allen aus dem Südosten zuwandernden Arten, ganz besonders beim Weißen Storch, dessen Bestand auch nicht entfernt aufgefüllt wurde, und zwar in einem weiten Raum, wenigstens bis Westdeutschland und zu den Niederlanden (J. STRIJBOs brieflich). Anders in Südeuropa. Nach G. BODENSTEIN sind Storchsiedlungen bei Saloniki voll besetzt. TISCHLER erhielt Zuschriften über große Storchzahlen in Südbulgarien.

Unter den vielen Zuschriften an die Vogelwarten in dieser Frage waren auch immer wieder Stimmen, die diese Erscheinung mit den

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Der Vogelzug - Berichte über Vogelzugsforschung und Vogelberingung](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [14_1943](#)

Autor(en)/Author(s): Schüz Ernst

Artikel/Article: [Vierzehn Jahre Storchsiedlung Rossitten. 90-109](#)